

PH Zürich, Prorektorat Ausbildung, Sekundarstufe I, Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaZ)  
im Fachbereich Deutsch/DaZ

## Positionspapier DaZ

---

Mit Blick auf einige in der letzten Zeit diskutierte Fragen hat die Fachgruppe DaZ das vorliegende Positionspapier verabschiedet. Sein Ziel ist Klärung hinsichtlich

- a) der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Deutsch- und DaZ-Didaktik und
- b) der verschiedenen Zielbereiche und Adressat/innengruppen innerhalb des Bereichs DaZ, mit welchen sich teilweise zielgruppenspezifisch unterschiedliche Schwerpunkte und methodische Vorgehensweisen verbinden.

### a) Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Deutsch- und DaZ in Lehre und Forschung

Der Fachbereich De/DaZ an der PH Zürich umfasst die beiden 2004 administrativ zusammengefassten Bereiche Deutsch und Deutsch als Zweitsprache. Diese weisen eine grosse Fülle von *Gemeinsamkeiten und Berührungspunkten* auf (gemeinsame Zielbereiche wie Förderung der Kompetenzen in Deutsch und in Sprachenbewusstheit/language awareness, gemeinsame Arbeitsfelder wie Wortschatz, Literalität, Aufbau von strategischem Wissen etc., viele ähnliche methodische Verfahren usw.), die in ihrer Breite hier nicht näher ausgeführt werden können, und orientieren sich grundsätzlich am gemeinsamen Fernziel einer integrierten De/DaZ-Didaktik.

*Unterschiede, bzw. spezifische Profilierungen* in Lehre und Forschung, bestehen indes hinsichtlich...

- 1.) ... des Zielpublikums (DaZ: primär Schüler/innen mit nicht deutscher Erstsprache)
- 2.) ... der Art des primär fokussierten Spracherwerbs (Deutsch als Erst- oder Zweitsprache), und damit
- 3.) ... der Art der Methodik und der Lehrmittel (Vermittlung von Deutsch als Erst- oder Zweitsprache),
- 4.) ... des pädagogischen und fachdidaktischen Hintergrundkonzepts (DaZ: dezidiert interkulturell-plurilingualler Zugang, wo es um den Unterricht in der mehrsprachigen Klasse geht),
- 5.) ... des spezifischen Zugangs bei der Förderung von language awareness (Deutsch: eher Bezug zu den innersprachlichen Varietäten, DaZ: starker Bezug zu den plurilingualen Ressourcen der Klasse).

In der Aus- und Weiterbildung wie auch in der Forschung an der PH Zürich führen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede teilweise zu überlappenden/integrierten, teilweise zu separaten Angeboten bzw. Projekten. Angesichts der geringen Stundendotation des Fachs Deutsch ist die Zielvorstellung einer integrierten De-/DaZ-Didaktik in der Ausbildung derzeit kaum einlösbar, so dass separate Deutsch- und DaZ-Angebote (Grundkurse, stufenspezifische Einführungen etc.) zumindest vorläufig sinnvoll und berechtigt scheinen.

### b) Zwei unterschiedliche Zielbereiche und Adressat/innengruppen innerhalb des Bereichs DaZ

Unter dem Titel «DaZ» werden sowohl im internationalen Kontext wie an der PH Zürich Inhalte, Angebote und Projekte subsummiert, die sich auf zwei verwandte, in einiger Hinsicht aber differente Zielkontexte und Klientelen beziehen:

- a) DaZ, bzw. DaZ im engen Sinne des Wortes: bezogen auf die *gezielte und fokussierte Vermittlung von Deutsch für Lernende mit nicht deutscher Erstsprache im deutschsprachigen (Migrations-)Umfeld*. (Der Zusatz ist wichtig zur Abgrenzung von DaZ gegenüber DaF, d.h. dem Unterricht in Deutsch als Fremdsprache, wie er z.B. in England, Frankreich oder Japan stattfindet.),
- b) Sprachfokussierter interkultureller Unterricht, bzw. DaZ im weiteren Sinne: bezogen auf *Unterricht und Deutschförderung im sprachlich und kulturell heterogenen Umfeld, bzw. auf die Kompetenz, (Sprach-)Unterricht in diesem Umfeld so zu gestalten, dass er Förderbedürfnisse, aber auch Potenziale und Sonderkompetenzen aller Schüler/innen möglichst adäquat integriert und berücksichtigt*.

Die beiden Kontexte unterscheiden sich hinsichtlich des Zielpublikums auf Schul- und Ausbildungsstufe: Bei a) geht es um den (integrierten oder separierten) Unterricht mit Schüler/innen mit nicht deutscher Erstsprache, die am Beginn ihres Deutscherwerbs stehen und Anspruch auf spezielle Förderung im Sinne von Aufnahme- resp. Aufbauunterricht haben. Zielpublikum bezüglich der Aus- und Weiterbildung sind die entsprechenden, für diesen Unterricht in der *Weiterbildung* speziell zu qualifizierenden Lehrpersonen, deren Nachqualifikation an der PH Zürich insbesondere im CAS DaZ geschieht. (In der Ausbildung, die sich nicht an spezialisierten, sondern an basalen Qualifikationen orientiert, fehlen entsprechende Spezialangebote, wenngleich ein Basiswissen hinsichtlich des Erwerbs von Deutsch als Zweitsprache in den Modulen DE P 150 und DZ 300 mitvermittelt wird.)

Zielkontext von b), d.h. dem Unterricht und der Deutschförderung im mehrsprachigen Umfeld, sind sprachlich und kulturell heterogene Klassen, bzw. deren Lehrpersonen. Da plurilinguale und -kulturelle Klassen heute die Norm und Realität darstellen, die den Alltag auch von Berufseinsteigenden prägen, sind entsprechende Angebote bereits in der Ausbildung enthalten (DE P 150, DZ 300, Impuls- und Vertiefungsmodule (Vertiefung Mehrsprachigkeit und Migration); Berücksichtigung im Rahmen der Deutsch-Module). In der Weiterbildung werden sie fortgeführt insbesondere durch den CAS QUIMS.

In Zusammenhang mit den verschiedenen Zielkontexten und -gruppen von a) und b) ergeben sich *teilweise auch unterschiedliche Schwerpunkte und Vorgehensweisen in sprachdidaktischer und methodischer Hinsicht*. Dies betrifft z.B. das Korrekturverhalten und den systematischen Sprachaufbau. (So können sich beispielsweise Verfahren und Interventionen, die im Rahmen des gezielten und ausschliesslich auf Deutsch-erwerb fokussierten DaZ-Kleingruppenunterrichts sinnvoll und effizient sind, im Rahmen eines Klassengesprächs in der mehrsprachigen Regelklasse als kontraproduktiv erweisen, so wie sich umgekehrt Verfahren der Beobachtung und Dokumentation, die im Regelklassenunterricht sinnvoll sind, im sprachbezogenen Kleingruppenunterricht gegenüber direkten Interventionen als zu umständlich herausstellen mögen).

Wichtig zu verstehen und zu kommunizieren ist, dass die genannten Unterschiede (bzw. die damit verbundenen, teilweise scheinbar nicht konvergenten Botschaften und Empfehlungen in der Fachliteratur und in den verschiedenen Aus- und Weiterbildungsgefässen) nicht auf ideologische Brüche oder gar Grabenkämpfe zurückgehen, sondern schlicht mit den unterschiedlichen Zielkontexten des gezielten DaZ-Aufbaus einerseits und des Unterrichts in mehrsprachigen Klassen andererseits zu tun haben. Dazu kommt, dass DaZ eine vergleichsweise junge Disziplin ist, in der eine Reihe von Positionen, optimalen Vorgehensweisen etc. noch vertiefter empirischer Überprüfung bedarf, bevor endgültige Aussagen gemacht werden können.